Marie-Louise Dähler, Cembalo

Marie-Louise Dähler wuchs in einer Berner Musikerfamilie auf und begann bereits im Alter von fünf Jahren mit dem Cembalospiel. Sie studierte später bei ihrem Vater Jörg Ewald Dähler in Bern und bei Johann Sonnleitner in Zürich. Ihre Leidenschaften gelten der Alten Musik und dem Continuospiel, der Improvisation und Klangrecherchen. Sie unterrichtet an der Musikschule und am Musikzentrum St. Gallen sowie an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen und lebt in Rehetobel. Mit dem Appenzeller Kammerorchester verbindet sie eine langjährige Zusammenarbeit: Bereits 2006 führte sie mit dem Orchester Bachs d-moll-Cembalokonzert auf. Zwanzig Jahre später begegnen sich Solistin, Orchester und Werk erneut.

Antonia Exter, Sopran

Laura Kull, Alt

Die ehemalige Buchhändlerin Laura Kull tritt rege in kirchen- und kammermusikalischen Konzerten auf. Der professionelle Ensemblegesang liegt ihr am Herzen. Neben ihrer solistischen Tätigkeit singt sie unter anderem bei der Bachstiftung St. Gallen und im Schweizer Vokalconsort.

Jakob Pilgram, Tenor

Jakob Pilgram studierte in Basel und Zürich Gesang, Schulmusik und Chorleitung. Als Tenor, Dirigent und Pädagoge ist er vielseitig tätig und konzertiert als Solist im In- und Ausland, mit besonderer Vorliebe für die historische Aufführungspraxis. Er leitet mehrere professionelle Vokalformationen und gibt sein Wissen an die nächste Generation weiter.

Léon Moser, Bass

Appenzeller Kammerorchester

Das Appenzeller Kammerorchester hat sich mit anspruchsvollen Konzertprogrammen einen guten Ruf erworben. Eines der Ziele des Orchesters ist die Pflege der Barockmusik und die Beschäftigung mit historisch orientierter Aufführungspraxis. Es spielt mit Barockbögen, folgt dem authentischen Klangbild von Barock und Klassik, spielt gerne auch zeitgenössische Werke und macht regelmässig Abstecher in die Volksmusik.
Ob Geige, Bratsche, Cello oder Bass – weitere Streicherinnen und Streicher sind im Orchester herzlich willkommen! www.kammerorchester-ar.ch

Wir danken herzlich für die finanzielle Unterstützung

Kulturförderung
Appenzell Ausserrhoden

Gemeinde Wolfhalden
Stiftung Pro Innerrhoden
Dr. Fred Styger Stiftung
Ostschweizer Stiftung für Musik und Theater
ARNOLD BILLWILLER STIFTUNG

Kostenbeitrag

Zur Deckung unserer Kosten danken wir den Konzertbesucherinnen und -besuchern für einen angemessenen finanziellen Beitrag (wenn möglich 25 Franken oder mehr; für Kinder frei).

Illustration: Werner Meier, Grafik: Antonia Bannwart, Druck: Druckerei Lutz AG, Speicher

Freitag
11. Dezember 2026
19.30 Uhr
Kirche Wolfhalden

Samstag
12. Dezember 2026
19.30 Uhr
Kirche Brülisau

Sonntag
13. Dezember 2026
17.00 Uhr
Pfalzkeller St.Gallen

Verwandlungen

Bachs d-moll-Cembalokonzert

Marie-Louise Dähler, Cembalo
Appenzeller Kammerorchester
Peter Grob, Leitung

Türöffnung 45 Minuten vor Konzertbeginn
Eintritt frei, Beitrag zur Deckung der Kosten

kammerorchester-ar.ch

appenzeller **kammerorchester**

Johann Sebastian Bach

Adagio und Fuge in d-moll KV 405
Wolfgang Amadé Mozart, nach BWV 877

Fuge in d-moll
nach BWV 849, Mozart zugeschrieben

Konzert für Cembalo und Streicher BWV 1052
I. Allegro
II. Adagio

Kantate BWV 146
Nr. 2 Chor
Wir müssen durch viel Trübsal in das Reich Gottes eingehen.

Aus dem weiteren Verlauf der Kantate:
Ich säe meine Zähren
mit bangem Herzen aus.
Jedoch mein Herzeleid
wird mir die Herrlichkeit
am Tage der seligen Ernte gebären.

Wie will ich mich freuen, wie will ich mich laben,
wenn alle vergängliche Trübsal vorbei.

Nr. 8 Choral *instrumental*

Im Zentrum steht Bachs d-moll-Cembalokonzert BWV 1052. Seine Entstehungsgeschichte zeigt exemplarisch eine im 18. Jahrhundert verbreitete Praxis: Vorhandene Musik wurde für neue Besetzungen und Zusammenhänge bearbeitet und dabei immer wieder neu gedacht.
Die überlieferte Fassung für Cembalo und Streicher entstand um 1738. Ihr musikalisches Material ist jedoch älter; vermutlich geht es auf ein heute verschollenes Violinkonzert zurück. Bereits Jahre zuvor hatte Bach die Musik in zwei Kantaten verwendet. In BWV 146 erscheinen die ersten beiden Sätze: der erste als einleitende Sinfonia, der langsame zweite Satz als Eingangschor. Bach fügte der vorhandenen Instrumentalmusik vier Singstimmen hinzu und verband sie mit den Worten «Wir müssen durch viel Trübsal in das Reich Gottes eingehen». Die Musik des Finales steht als Sinfonia am Beginn der Kantate BWV 188 «Ich habe meine Zuversicht».

Konzert für Cembalo und Streicher BWV 1052
III. Allegro

Kantate BWV 188
Nr. 2 Tenor-Arie
Ich habe meine Zuversicht
auf den getreuen Gott gericht',
da ruhet meine Hoffnung feste.
Wenn alles bricht, wenn alles fällt,
wenn niemand Treu und Glauben hält,
so ist doch Gott der allerbeste.

Nr. 4 Alt-Arie
Unerforschlich ist die Weise,
wie der Herr die Seinen führt.
Selber unser Kreuz und Pein
muß zu unserm Besten sein
und zu seines Namens Preise.

Nr. 5 Rezitativ *instrumental*
Die Macht der Welt verlieret sich.
Wer kann auf Stand und Hoheit bauen?
Gott aber bleibet ewiglich.
Wohl allen, die auf ihn vertrauen!

Nr. 6 Choral
Auf meinen lieben Gott
trau ich in Angst und Not;
er kann mich allzeit retten
aus Trübsal, Angst und Nöten,
mein Unglück kann er wenden,
steht alls in seinen Händen.

Adagio und Fuge D-Dur KV 405
Wolfgang Amadé Mozart, nach BWV 874

Das Programm führt diese verschiedenen Gestalten wieder zusammen und verschränkt die drei Sätze des Cembalokonzerts mit Musik aus den Kantaten. Zur Instrumentalmusik tritt die Sprache: Einige Kantatentexte werden gesungen, andere sind im Programmheft zu lesen. Sie führen von **Trübsal** über **Hoffnung** bis zur **Zuversicht** und zeigen, wie musikalisches Material in einem neuen Zusammenhang eine andere Bedeutung annehmen kann. Vielleicht lassen die Worte deutlicher hören, was in der Instrumentalmusik bereits angelegt ist?
Auch Mozart beschäftigte sich mit Bachs Musik. Im Kreis um Baron Gottfried van Swieten studierte und spielte er Fugen aus dem Wohltemperierten Klavier und bearbeitete mehrere davon für Streicher. In späteren Quellen sind weitere Bearbeitungen und neu komponierte langsame Einleitungen überliefert, deren Urheberschaft nicht gesichert ist. Die zu Beginn erklingende Fuge BWV 877 schrieb Bach ursprünglich in dis-moll; in Mozarts Streicherfassung KV 405 steht sie in d-moll. So bilden die Bearbeitungen von Bachs Musik eine äussere Klammer: Das Programm beginnt in **d-moll** und führt nach **D-Dur**.